

Nr. 5. Hirschberg, Mittwoch den 18. Januar 1865.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. Januar. Nach vorhergegangenem Gottesdienst in der Domkirche und der St. Hedwigskirche versammelten sich heute Mittags 1 Uhr die durch die Allerhöchste Verordnung vom 29. December v. J. einberufenen Mitglieder beider Häuser des Landtags der Monarchie im Weißen Saale des Königlichen Schlosses. Nachdem Sr. Majestät dem Könige gemeldet worden war, daß die Mitglieder des Landtags und die zu dieser Feierlichkeit Eingeladenen versammelt seien, erschienen Allerhöchstdieselben, geleitet von den Prinzen des Königlichen Hauses. Mit einem dreimaligen Hoch empfangen, nahmen Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz und verlasen stehend folgende Eröffnungsrede:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

Ein ereignißreiches Jahr liegt hinter uns. In demselben ist es Mir gelungen, im Bunde mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich eine Ehrenschuld Deutschlands, deren Mahnungen wiederholt und unter tiefer Erregung des nationalen Gefühls an das gesammte Vaterland herangetreten waren, durch die siegreiche Tapferkeit der vereinten Heere vermittelst eines ehrenvollen Friedens einzulösen. Gehoben durch die Genugthuung, mit welcher unser Volk auf diesen Preußens würdigen Erfolg zurückblickt, wenden wir unsere Herzen in Demuth zu Gott, durch dessen Segen es Mir vergönnt ist, Meiner Kriegsmacht im Namen des Vaterlandes für Thaten zu danken, die sich der ruhmreichen Kriegsgeschichte Preußens ebenbürtig anreihen.

Nach einer halbhundertjährigen, nur durch ehrenvolle Kriegszüge von kürzerer Dauer unterbrochenen Friedensperiode haben sich die Ausbildung und Mannszucht Meines Heeres, die Zweckmäßigkeit seiner Verfassung und seiner Ausrüstung in dem vorjährigen durch Ungunst der Witterung und durch den tapferen Widerstand des Feindes denkwürdigen Kriege glänzend bewährt. Es ist der jetzigen Organisation des Heeres zu verdanken, daß der Krieg geführt werden konnte, ohne die Erwerbs- und Familienverhältnisse der Bevölkerung durch Aufbietung der Landwehr zu beeinträchtigen. Nach solchen Erfahrungen ist es um so mehr Meine landesherrliche Pflicht, die bestehenden Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf der gegebenen Grundlage zu höherer Vollkommenheit auszubilden. Ich darf erwarten, daß beide Häuser des Landtages Mich in der Erfüllung dieser Pflicht durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung unterstützen werden.

Besondere Pflege erfordert die Entwickelung der Marine. Sie hat im Kriege durch ihre Leistungen sich einen gerechten Anspruch auf Anerkennung erworben und ihre hohe Bedeutung für das Land dargethan. Soll Preußen der ihm durch seine Lage und politische Stellung zugewiesenen Aufgabe genügen, so muß für eine entsprechende Ausbildung der Seemacht Sorge getragen und dürfen bedeutende Opfer für dieselbe nicht gescheut werden. In dieser Ueberzeugung wird Ihnen Meine Regierung einen Plan zur Erweiterung der Flotte vorlegen.

Die Verpflichtung zur Fürsorge für die im Dienste und auf dem Felde der Ehre an Gesundheit und Leben beschädigten Krieger und deren Hinterbliebenen wird in der Vorlage eines Invaliden-Pensions-Gesetzes einen wohlberechtigten Ausdruck finden, und Ich hoffe, daß Sie demselben eine bereitwillige Aufnahme zuwenden werden.

Die Aufstellung von Truppen an der polnischen Grenze hat nach dem Erlöschen der Insurrection im Nachbarlande wieder aufgehoben werden können. Durch die gemäßigte aber feste Haltung Meiner Regierung wurde Preußen gegen Uebergriffe des Aufstands sicher gestellt, während gegen einzelne Theilnehmer an Bestrebungen, welche die Losreißung eines Theiles der Monarchie zum Endziele hatten, von den zuständigen Gerichten auf Strafe erkannt worden ist.

Daß die günstige Finanzlage des Staats es gestattet hat, den dänischen Krieg ohne Anleihe durchzuführen, muß eine große Genugthuug gewähren. Es ist dies mit Hülfe einer sparsamen und umsichtigen Verwaltung, vornehmlich durch die beträchtlichen Ueberschüsse der Staats-Einnahmen in den beiden letzten Jahren, möglich geworden. Ueber die durch den Krieg veranlaßten Kosten und die zu ihrer Bestreitung verwendeten Geldmittel wird Ihnen nach dem Finalabschluß für das verflossene Jahr Meine Regierung vollständige Vorlagen machen.

Der Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr wird

Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. In demselben sind die aus der neuen Grund- und Gebäudesteuer zu erwartenden Mehreinnahmen in Ansatz gebracht und auch die sonstigen Einnahmen haben unter Festhaltung der bewährten Grundsätze einer vorsichtigen Veranschlagung zu erhöhten Beträgen angenommen werden können. Es ergeben sich dadurch die Mittel, nicht allein das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben auch in dem Etat wiederherzustellen, sondern auch eine beträchtliche Summe zur Befriedigung neuer Bedürfnisse in allen Verwaltungszweigen zu bewilligen. Außer den allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der drei Jahre von 1859 bis 1861, deren Vorlage von Neuem stattzufinden hat, wird Ihnen nunmehr auch die Rechnung für das Jahr 1862 zur Entlastung der Staatsregierung übergeben werden.

Die Arbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer sind in der vorgeschriebenen Zeit und in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht. Daß dieses Ziel erreicht worden, ist, wie Ich gern anerkenne, wesentlich den eifrigen Bemühungen zu danken, mit welchen von allen Seiten die Lösung der schwierigen und mühsamen Aufgabe angestrebt wurde.

Auch die Veranlagung der Gebäudesteuer ist soweit gediehen, daß sie nur noch der schließlichen Berichtigung bedarf.

Meine Regierung ist unablässig bestrebt, die Fortschritte in den verschiedenen Zweigen der Landeskultur zu befördern und für eine Vermehrung und Verbesserung der Kommunikationsmittel Sorge zu tragen. Der Entwurf einer allgemeinen Wege-Ordnung wird von Neuem einen wichtigen Gegenstand Ihrer Berathung bilden. Auch wegen Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes werden Ihnen mehrere Vorlagen übergeben werden.

Zur Anlage einer für Handels- und Kriegsschiffe jeder Art nutzbaren Kanalverbindung zwischen der Ost- und Nordsee durch Schleswig und Holstein hat Meine Regierung technische Vorarbeiten ausführen lassen. Bei der Wichtigkeit dieses großartigen Unternehmens für die Interessen des Handels und der Preußischen Marine wird Meine Regierung bemüht sein, die Ausführung durch eine angemessene Betheiligung des Staats sicher zu stellen, und Ihnen nach Abschluß der vorbereitenden Verhandlungen darüber nähere Mittheilungen machen.

Der Bergbau, befreit von lästigen Beschränkungen, erleichtert in seinen Abgaben und gefördert durch die Vermehrung der Absatzwege, entwickelt sich zu einem erfreulichen Aufschwung. Sie werden den Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes zur Prüfung empfangen, welches die Rechtsverhältnisse des Bergbaues zu ordnen bestimmt ist.

Die im Interesse des Handels unserer Seehäfen für die Dauer des Krieges erlassene Verordnung in Betreff der extraordinären Flaggengelder wird Ihnen zur nachträglichen Genehmigung zugehen.

Es ist Meiner Regierung gelungen, die Hindernisse, welche die Fortdauer des Deutschen Zollvereins nach Ablauf der Vertragsperiode zu gefährden drohten, zu beseitigen. Die mit der Regierung Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen abgeschlossenen Verträge haben die Zustimmung der sämmtlichen Vereinsregierungen erhalten und die Zollvereinsverträge sind mit einigen durch die Erfahrung gerechtfertigten Abänderungen erneuert worden. Diese Verträge, so wie ein nachträglich mit Frankreich getroffenes Abkommen in Betreff der von unsern Zollverbündeten geltend gemachten Wünsche, werden behufs Ihrer Zustimmung vorgelegt werden. Die in Folge jener Verträge in Gemeinschaft mit den Regierungen von Baiern und Sachsen eingeleiteten Verhandlungen mit Oesterreich zur Erleichterung und Beförderung der beiderseitigen Verkehrsbeziehungen lassen ein baldiges Ergebniß gewärtigen.

Das Werk, welches durch die Verträge mit Frankreich im August 1862 eingeleitet und dessen Durchführung seitdem von Meiner Regierung wie von der Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen mit gleicher Beharrlichkeit gefördert wurde, nähert sich somit einem Abschlusse, welcher in weiten Gebieten dem Handel eine freiere Bewegung gestatten und den freundschaftlichen Beziehungen benachbarter Nationen durch die Gemeinsamkeit der Entwickelung ihrer Wohlfahrt eine neue Bürgschaft verleihen wird.

Ich habe der Thaten Meines Kriegsheeres nicht gedenken können, ohne darin die gleiche freudige und herzliche Anerkennung für das Oesterreichische Heer mit einzubegreifen. Wie die Krieger beider Heere in Waffenbrüderschaft den Lorbeer getheilt haben, so hat die beiden Höfe den eingetretenen Verwicklungen gegenüber ein enges Bündniß verknüpft, welches seine feste und dauernde Grundlage in Meinen und Meines erhabenen Verbündeten Deutschen Gesinnungen fand. In diesen Gesinnungen und in der Treue gegen die Verträge liegt die Bürgschaft für die Erhaltung des Bandes, welches die Deutschen Staaten umschlingt und ihnen den Schutz des Bundes sichert.

Der Friede mit Dänemark hat Deutschland seine bestrittenen Nordmarken und diesen die Möglichkeit der lebendigen Betheiligung an unserem nationalen Leben zurückgegeben. Es wird die Aufgabe Meiner Politik sein, diese Errungenschaft durch Einrichtungen sicher zu stellen, welche uns die Ehrenpflicht des Schutzes jener Grenzen erleichtern und die Herzogthümer in den Stand setzen, ihre reichen Kräfte für die Entwickelung der Land- und Seemacht wie der materiellen Interessen des gemeinsamen Vaterlandes wirksam zu verwerthen. Unter Aufrechthaltung dieser berechtigten Forderungen werde Ich die Erfüllung derselben mit allen begründeten Ansprüchen, so des Landes wie der Fürsten, in Einklang zu bringen suchen. Ich habe daher, um einen sicheren Anhalt für Meine Beurtheilung der streitigen Rechtsfragen zu gewinnen, die Syndici Meiner Krone, ihrem Berufe entsprechend, zu einem Rechtsgutachten aufgefordert. Meine rechtliche Ueberzeugung und Pflichten gegen Mein Land werden mich leiten bei dem Bestreben, Mich mit Meinem hohen Verbündeten zu verständigen, mit welchem Ich inzwischen den Besitz und die Sorge für eine geordnete Verwaltung der Herzogthümer theile.

Es gereicht Mir zur lebhaften Befriedigung, daß die kriegerischen Verwickelungen auf den engsten Kreis beschränkt geblieben und die naheliegenden Gefahren, welche daraus für den Europäischen Frieden hervorgehen konnten, abgewendet worden sind. Die Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung mit Dänemark ist eingeleitet und es werden sich, wie Ich fest vertraue, die freundlichen und gegenseitig fördernden Verhältnisse ausbilden, welche so sehr dem natürlichen Interesse beider Länder entsprechen. Meine Beziehungen zu allen übrigen Mächten sind in keiner Weise gestört worden und fahren fort, die glücklichsten und erfreulichsten zu sein.

Meine Herren! Es ist Mein dringender Wunsch, daß der Gegensatz, welcher in den letzten Jahren zwischen Meiner Regierung und dem Hause der Abgeordneten obgewaltet hat, seine Ausgleichung finde. Die bedeutungsvollen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit werden dazu beigetragen haben, die Meinungen über das Bedürfniß der verbesserten Organisation des Heeres, die sich in einem siegreich geführten Kriege bewährt hat, aufzuklären. Die Rechte, welche der Landesvertretung durch die Verfassungs-Urkunde eingeräumt worden sind, bin Ich auch ferner zu achten und zu wahren entschlossen. Soll aber Preußen seine Selbstständigkeit und die ihm unter den europäischen Staaten gebührende Machtstellung behaupten, so muß seine Regierung eine feste und starke sein und kann sie

das Einverständniß mit der Landesvertretung nicht anders, als unter Aufrechthaltung der Heeres-Einrichtung erstreben, welche die Wehrhaftigkeit und damit die Sicherheit des Vaterlandes verbürgen.

Der Wohlfahrt Preußens und seiner Ehre ist Mein ganzes Streben, Mein Leben gewidmet. Mit dem gleichen Ziel vor Augen werden Sie, wie ich nicht zweifle, den Weg zur vollen Verständigung mit Meiner Regierung zu finden wissen, und Ihre Arbeiten dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Nach Beendigung der Rede erklärte auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs der Präsident des Staats-Ministeriums, von Bismarck, den Landtag für eröffnet.

Se. Majestät verließen darauf den Saal unter wiederholtem dreimaligen Hoch der Versammlung.

Berlin, den 11. Jan. Wie bereits gemeldet worden, haben Se. Majestät der König den Ministerpräsidenten v. Bismarck mit einem sinnigen Weihnachtsgeschenk erfreut. Dasselbe besteht nach der „N. Pr. Ztg." in einem Spazierstock, auf welchem sich sehr kunstreich in Elfenbein geschnitzt das Bildniß des Königs mit einem Lorbeerkranz befindet. Se. Majestät soll bei Uebersendung desselben geschrieben haben, er sende dem Minister grade diesen Stock, damit er beim Anblick jenes Kranzes sich stets erinnere, daß er es gewesen, welcher jene Lorbeeren gepflanzt habe.

Berlin, den 11. Jan. In dem Polenprozeß hat nun auch die Oberstaatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt.

Berlin, den 12. Jan. Die Messungen in Bezug auf den projektirten Nord-Ostseekanal von St. Margarethen über Rendsburg und Eckernförde sind beendigt. Diese neue Wasserstraße wird eine Länge von 11 Meilen und überall eine Tiefe von 31 Fuß haben. Der Kanal wird so angelegt werden, daß er nie zufriert. Der warme Strom, welcher vom großen Belt in die Bucht von Eckernförde fließt, wird bis Rendsburg fühlbar sein, während auf der anderen Seite bis Rendsburg hin eine Steigerung von 4 Fuß bei Fluthzeit konstatirt ist. Der von dem Geh. Oberbaurath Lentze ausgearbeitete Plan zum Bau des Kanals wird bereits gedruckt.

Berlin, den 13. Jan. In Bezug auf die päpstliche Encyclica sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Es ist kaum zweifelhaft, daß nach § 16 der Verfassungsurkunde geistliche Publikanda, sobald sie das Strafrecht nicht berühren, Administrativ- und Präventiv-Maßregeln nicht unterworfen sind. Es liegt kein Grund für die Regierung vor, sich von diesem Standpunkte zu entfernen.

Peterswaldau, den 9. Jan. Heute fand hier das feierliche Begräbniß des verstorbenen Majoratsherrn Grafen Friedrich zu Stolberg-Wernigerode statt. — Der „Staatsanzeiger" enthält über den Verstorbenen folgende Mittheilung: Er war den 17. Januar 1804 zu Wernigerode geboren, lebte bis zum Tode seines unvergeßlichen Vaters, des Grafen Ferdinand, theils zu Ludwigswunsch bei Pleß, dem Allodialbesitz seiner Gemahlin, Gräfin Charlotte von Hochberg, wo er sich in der Gründung und Förderung des Waisenhauses zu Altdorf ein unvergängliches Denkmal errichtet hat, theils zu Peterswaldau. Auch hier, wo er die letzten 10 Jahre wohnte, war er bedacht, mit den zeitlichen Gütern, die Gott ihm gegeben, nach vielen Seiten hin reichen Segen zu stiften und namentlich der Weberbevölkerung in vielfacher Weise ein Helfer zu werden. Jedem christlichen Unternehmen von Herzen Freund, war er ein thätiges Mitglied der Reichenbacher Konferenz für innere Mission, als welches er auch dem Vorstande des Rettungshauses zu Steinkunzendorf präsidirte, welches, seit 1859 bestehend, dem Hingeschiedenen einen bedeutenden Theil seines Grundeigenthums verdankt.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, den 9. Jan. Nachdem gestern in Flensburg die Civilkommissarien die Dokumente unterzeichnet haben, welche die Uebersiedelung nach Schleswig aussprechen, wird dieselbe spätestens in drei Wochen bewerkstelligt sein. Inwiefern das Komité „zur billigen Unterbringung der zu erwartenden Beamtenfamilien" den Zweck seiner Aufgabe erreicht hat, ist noch nicht zu bemerken. Es kommen ungeheuerliche Miethsforderungen vor, nicht blos in Schleswig, sondern auch anderwärts.

Oesterreich.

Wien, den 9. Jan. Dem Abgeordnetenhause zeigte heute der Minister v. Schmerling an, daß der Kaiser die Adresse des Hauses entgegenzunehmen geruht habe. (In der Zuschrift an das Herrenhaus hieß es, daß der Kaiser die Adresse desselben „mit Wohlgefallen" entgegengenommen habe.) — In Venedig wurde der sardinische Unterthan de Benedictis wegen des Verbrechens des Hochverraths und Versuchs der Störung der öffentlichen Ruhe zu achtjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Er war überwiesen und geständig, in einer politischen Mission von Turin nach Venetien gekommen zu sein, deren Zweck die Organisirung einer revolutionären Erhebung der Bevölkerung an verschiedenen Punkten war.

Schweiz.

Nach Berichten aus Genf hat das Verdikt des Bundes-Assisenhofes in Betreff der Unruhen vom 22. August v. J. nicht, wie es anfangs hieß, eine Versöhnung der Parteien herbeigeführt. Die Geschworenen wurden bei ihrer Heimkehr insultirt und die Vertheidiger sind mehrfach zu Zweikämpfen herausgefordert worden. Der „Cercle Jean-Jacques-Rousseau" hatte die Vertheidiger durch ein Transparent verherrlicht: „Ehre den braven Vertheidigern des Radikalismus." Die Konservativen warfen die erleuchteten Fenster ein und steinigten das Transparent.

Belgien.

Zwischen Belgien und Holland wird auf diplomatischem Wege ein wichtiger Konflikt verhandelt. Es handelt sich um die Arbeiten, welche die holländische Regierung seit Jahren unternehmen läßt, um die beiden Zweige der Schelde, wodurch die Inseln Walchern und Süid-Beverland vom Kontinent geschieden werden, durch einen Kanal zu ersetzen, und welche die Schelde einer ihrer Mündungen berauben würden. Die Beschiffung des Flusses wird dadurch in bedenklichster Weise bedroht und Belgien hat schon seit mehreren Jahren im Haag gegen diese Bauten protestirt. Man hofft um so eher ans Ziel zu gelangen, als Belgien an die Niederlande noch eine Jahresrente von 400000 fl. für die Erhaltung der schiffbaren Nebenflüsse der Schelde auszahlt.

Frankreich.

Paris, den 7. Jan. Wie der Bischof von Cambray, so haben auch der Bischof von Montauban und noch mehrere andere Bischöfe gegen das Verbot der Veröffentlichung der ganzen Encyclica protestirt und der Bischof von Moulins hat sogar auf der Kanzel die ganze Encyclica ohne Auslassung der verbotenen Stellen vorgelesen und die Absicht erklärt, dieselbe durch amtliche Erlasse weiter zu verbreiten. Es fragt sich nur, welche Haltung die Regierung gegen diese Opposition einzunehmen gedenkt. — Der älteste der französischen Kupferstecher, Victor Texier, ist auf der Straße überfahren worden

und hat auf der Stelle das Leben eingebüßt. Er war 87 Jahre alt.

Paris, den 12. Jan. Der „Moniteur" meldet, daß der Bischof von Moulins, welcher am 8. Januar in der Kirche die Encyclica selbst in den nicht zur Veröffentlichung autorisirten Theilen verlesen hat, auf einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Kultusministers wegen Ueberschreitung der Amtsbefugnisse vor dea Staatsrath verwiesen worden sei. Man will schon jetzt wissen, daß die französische Regierung, sofern die Opposition der Bischöfe sich vergrößern sollte, die Frage der Trennung der Kirche vom Staate prüfen und den Bischöfen die Wahl zwischen dem Gehorsam gegen den Staat oder der Streichung des Budgets für den Kultus, d. h. ihrer Staatseinkünfte, lassen würde. Von den gegenwärtigen französischen 15 Erzbischöfen sollen 9 und von den 70 Bischöfen mehr als die Hälfte sich in völliger Uebereinstimmung mit den jetzt wieder zu Tage getretenen Anschauungen der römischen Kurie befinden. — Die „Patrie" versichert, daß die in der Marine begonnene Reduction auf 33 Schiffe ausgedehnt werden solle. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin Eugenie die Pathenstelle bei der neugeborenen Tochter des Fürsten von Montenegro übernehmen; der andere Pathe ist bekanntlich der Fürst von Serbien.

Italien.

Turin, den 10. Jan. Die Regierungs-Kommission für die Unterstützung der Emigrirten macht bekannt, daß, da die Zahl der von der Regierung unterstützten Emigrirten 5000 übersteigt, das Ministerium des Innern, um den Betrag der Subsidien mit der zu diesem Zweck im Budget festgesetzten Summe in Einklang zu bringen, die Unterstützungs-Kommission ermächtigt habe, den Betrag der täglichen Unterstützung erforderlichen Falls bis zur Hälfte zu vermindern. — In Ancona ist die Anwerbung der dort in Garnison befindlichen zwei Bataillone der ungarischen Legion sammt dem Stabe, deren Dienstzeit abgelaufen war, auf ein Jahr erneuert worden. Nur wenige Mitglieder sind ausgetreten und in ihre Heimath zurückgekehrt. Bei der in Sinigaglia stationirten Husarendivision hat derselbe Akt stattgefunden.

Turin, den 11. Jan. Der Bericht des parlamentarischen Ausschusses über die Turiner Vorfälle wegen der September-Konvention gibt es den richterlichen Behörden anheim, das Verhalten der öffentlichen Sicherheitsbeamten zu würdigen und erforderlichen Falls zu bestrafen; aus den Ereignissen gehe nicht hervor, daß in Folge von Anreizung Provokationen stattgefunden, und die Minister hätten sich in ihren Maßnahmen von der Beobachtung der Gesetze nicht entfernt. Der Ausschuß beklagt es, daß die Regierung nicht die erforderliche Energie und Vorsicht an den Tag gelegt habe und die Nation über den wahren Sachverhalt der Turiner Ereignisse getäuscht sei.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Jan. Der Afrika-Reisende Dr. Baikie ist auf der Rückreise nach England am 30. November in Sierra Leone gestorben. Sechs Jahre lang hat er das Innere Afrikas durchkreuzt und reiche Sammlungen von großem naturwissenschaftlichen Werthe angelegt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Jan. Die Direktion der dänischen Nationalbank hat dem früheren Bankkassirer Torm in Flensburg eine Gratifikation von 5000 Thlr. zuerkannt als Belohnung für den Diensteifer, welchen der Genannte zur Zeit des Vorrückens der Verbündeten in Schleswig bekundete, indem er einen Silbervorrath von 200000 Thlr. in Papiergeld umsetzte und so der Nationalbank übermittelte. — Längs der südlichen und südwestlichen Küste der Insel Fühnen ist eine gegen den in der letzteren Zeit in großartigem Maßstabe betriebenen Waarenschmuggel gerichtete besondere Küstenbewachung organisirt worden. Verschiedene vertriebene schleswigsche Zollbeamte und zahlreiche ehemalige schleswigsche Gendarmen sind dort angestellt worden.

Rußland und Polen.

Warschau, den 5. Jan. Kürzlich ist der letzte geheime Stadtchef von Warschau ermittelt worden. Er heißt Waszkowski, war einer der thätigsten Führer der Revolutionspartei und der Hauptanstifter des Bankdiebstahls. Mit Hilfe dreier Kassendiener hatte er binnen drei Tagen Werthpapiere im Betrage von 3,600,000 Rubel aus der Hauptkasse der polnischen Bank fortgeschafft, welche Summe fast vollständig über die Grenze geschafft wurde. Waszkowski ist 25 Jahre alt, war Student in Petersburg und hielt sich während des Aufstandes fortwährend in Warschau auf, wo er unter verschiedenen Namen und Verkleidungen den Nachforschungen der Polizei bis jetzt zu entgehen wußte. Auch der Mörder des im Oktober 1863 erdolchten Hofraths Felkner ist in der Person eines jungen Edelmannes Namens Kotkowski entdeckt worden. Nach vollbrachtem Morde schnitt er seinem Opfer ein Ohr ab und wies sich damit beim Revolutionstribunal aus, um den bedungenen Lohn zu empfangen. Einige Monate später erdolchte Kotkowski auch eine Frau Namens Wiesniewska, weil sie aus Eifersucht gegen ihren Geliebten, der zu dieser Mörderbande gehörte, die Mörder Felkners anzuzeigen drohte. — Laut amtlicher Anzeige sind in Radom 35 Güter wegen rückständiger Zinsen zur Subhastation ausgeschrieben.

Warschau, den 10. Jan. In Polen hat das Organisations-Komité die Verordnung erlassen, daß Personen, die sich mit der Branntwein-Industrie befassen, nicht zu Gemeindevögten erwählt werden können und falls sie erwählt werden würden, diese Industrie aufgeben müssen. — Am 6. Januar ist wieder eine größere Anzahl von Verurtheilten aus den hiesigen Gefängnissen nach Rußland nnd Sibirien transportirt worden.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 7. Jan. In der Kammer bildet sich eine Opposition gegen die Regierung heraus; 20 Deputirte verlangen in einer Petition an den Fürsten Wiederherstellung der Freiheit der Presse.

Griechenland.

Die Regierung beschäftigt sich mit der Verschmelzung der jonischen Inseln mit Griechenland. Diese Verschmelzung soll den 1. Febr. beginnen. Die Inseln werden in 4 Departements eingetheilt: Korfu, Zante, Cephalonia und Paros. Die Unzufriedenheit der Inselgriechen mit ihrem neuen Zustande soll mit jedem Tage zunehmen. Auf Zante herrscht förmliche Anarchie. Rauferei und Todtschlag sind an der Tagesordnung. Ueberhaupt kann als Beweis für die Zustände in Griechenland der Umstand gelten, daß sich gegenwärtig mehr als 100 Personen in den griechischen Gefängnissen befinden, welche wegen Verbrechen, die sie nach der Octoberrevolution begangen haben, zum Tode verurtheilt sind.

Türkei.

In Ismail nehmen Raub und Mord kein Ende. Die Räuberbanden, von keiner Seite verfolgt, treten immer kühner auf und finden eine sichere Zuflucht bei Landwirthen, selbst bei christlichen. Die Polizei verhält sich gleichgiltig.

Amerika.

Newyork, den 31. Dec. In einer an die brasilianische Regierung gerichteten Note hat der Staatssekretär Seward derselben angezeigt, daß der Präsident Lincoln die Vorgänge im Hafen von Bahia nicht billige und den Capitain Collins vor ein Kriegsgericht stellen werde. — Die Angabe, daß die Expedition des Admirals Porter unverrichteter Sache von Wilmington zurückgekehrt sei, beruht auf einem Irrthum. Das Bombardement gegen das Fort Fisher war vielmehr erneuert worden. Die Baracken und Magazine sollen in Feuer aufgegangen sein und die Besatzung sich in die schußfesten Kasematten zurückgezogen haben. — Shermann hat in Savannah 25000 Ballen Baumwolle, 150 schwere Geschütze, eine Menge Kriegsmaterial, 3 Dampfer, 130 Lokomotiven und 190 Wagen erbeutet und 800 Mann zu Gefangenen gemacht. Die Schiffswerfte und die Panzerschiffe hatte der Feind vor dem Abzuge zerstört; sonst war die Stadt unversehrt, die 20000 Einwohner wohlgesinnt uud ruhig. General Hardee soll sich nach Charleston oder nach andern Nachrichten nach Columbia zurückgezogen haben. — Hood wird noch immer von Thomas verfolgt, der bereits über 10000 Gefangene gemacht hat. Von Hood's Artillerie, die aus 65 Kanonen bestand, haben die Unionisten 61 erbeutet. Die konföderirten Generale Jackson, Johnson, Smith, Rucker und Quareles fielen in die Hände des Generals Thomas. — Der konföderirte General Breckmridge wurde von Stoneman zwischen Tenessee und Virginien geschlagen und verlor viele Kanonen. Der konföderirte General Lyon wurde am 16. und 18. December von Mac Cook total geschlagen und seine ganze Artillerie genommen. — Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Lincoln ehestens die Aufmerksamkeit des Kongresses wieder auf die Amendirung der Verfassung in Betreff der Abschaffung der Sklaverei zu lenken und alles aufbieten zu wollen, um diesen bedeutsamen Schritt nicht einen Augenblick länger hinausschieben zu wollen, als die Bestimmungen der Constitution es erfordern. — Der Kongreß hat eine Kommission ernannt, welche eine durchgehende Revision der Panzerflotte vornehmen soll.

Newyork, den 1. Jan. In Betreff der Angriffspläne gegen Wilmington scheint zwischen Landheer und Flotte eine Meinungsverschiedenheit stattgefunden zu haben. Am 24. Dezember griff der Admiral das Fort Fisher an und brachte die Kanonen desselben binnen einer Stunde zum Schweigen. Zwei Magazine explodirten und an mehreren Stellen brachen Brände aus. Am folgenden Tage bewirkte General Meitzel mit 3—5000 Mann, meist Negern, eine Landung, eroberte zwei Batterieen, machte 200 Gefangene und näherte sich dem Fort auf 75 Schritt. Da er jedoch einen Angriff auf die Hauptwerke unausführbar fand, zog er sich zurück. In Folge dieses mißlungenen Landangriffs war General Butler der Ansicht, daß nur eine regelmäßige Belagerung etwas ausrichten würde, und beschloß die Truppen einzuschiffen. Admiral Porter theilte diese Ansicht nicht, Butler beharrte aber auf der seinigen. Die Parrotschen Hundertpfünder haben sich nicht bewährt; 6 derselben sind während des Bombardements geborsten und haben 45 Mann tödtlich beschädigt. Der Verlust der Flotte wird auf 56 und Butlers Verlust auf 1470 Mann angegeben. — Vor Charleston ist der Dampfer „North America", welcher auf der Fahrt von Neworleans nach Newyork begriffen war, gesunken; 200 an Bord befindliche Soldaten haben den Tod in den Wellen gefunden.

Mexiko. Die Einwohner von Mazatlan haben am 22. November eine an den Kaiser Maximilian gerichtete Adresse unterzeichnet, in welcher sie sich für das Kaiserreich aussprechen. Der Admiral Mazeres hat den Hafen dieser Stadt dem Handel aller Nationen eröffnet und die Douane nach denselben Grundsätzen wie in Acapulco eingeführt.

Brasilien. In dem Schreiben an den brasilianischen Gesandten wegen der Vorgänge in Bahia bemerkt der Staatssekretär Seward ferner, daß der Konsul der Vereinigten Staaten in Bahia seines Amtes enthoben werden und die brasilianische Flagge von der Bundesflotte die üblichen Begrüßungen empfangen werde. Die Mannschaft der „Florida" solle in Freiheit gesetzt werden. Doch bemerkt Herr Seward auch, die von Brasilien geschehene Anerkennung der Konföderirten als kriegführende Partei sei ein Akt der Intervention, dem Völkerrecht zuwider und den Vereinigten Staaten gegenüber eine Ungerechtigkeit gewesen; wiewohl es einem einzelnen Befehlshaber der Union keineswegs zugestanden habe, für ein solches Unrecht Revanche zu nehmen.

Asien.

Cochinchina. Der neue König von Kambodscha hat einen Besuch in Saigun abgestattet, hauptsächlich, wie es scheint, um die Versicherung seiner Anhänglichkeit Frankreich gegenüber zu erneuern; denn seine Gesinnungen waren etwas zweifelhaft geworden, wenn es wahr ist, was behauptet wird, daß nämlich ein geheimer Vertrag zwischen dem König von Siam und dem König von Kambodscha entdeckt worden ist, welcher den mit Frankreich abgeschlossenen anullirt und Kambodscha in eine siamesische Provinz verwandelt. Der König benutzte seinen Aufenthalt in Saigun auch, um sich über allerlei nützliche Dinge, die er in seinem Lande brauchen kann, zu unterrichten, und war besonders durch die französische Druckerei und den electrischen Telegraphen überrascht.

Vermischte Nachrichten.

Am 12. Januar erschoß sich in Breslau der Sergeant Hiersemann vom 1. Bat. 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51. Für den Fall, daß der Schuß versagen sollte, hatte er noch ein zweites Gewehr neben sich gestellt. Er hatte vor seinem Ende drei Briefe geschrieben: einen an seinen Hauptmann, den er wegen eines schweren Vergehens um Verzeihung bat, einen zweiten an seine Kameraden, denen er seine Hinterlassenschaft vermachte, und den dritten an seine Eltern, von denen er Abschied nahm.

Vor einigen Tagen entfernte sich in Breslau ein Soldat vom Trainbataillon, als eben Standrecht gehalten werden sollte, weil er sich eigenmächtig von der Stallwache entfernt hatte. Drei Tage trieb er sich vagabondirend umher und meldete sich dann, wahrscheinlich von Hunger und Kälte getrieben, als Deserteur auf der Oderthorwache.

In Pstronzna bei Ratibor erschoß am 8. Januar ein Gärtner aus Eifersucht seine Frau, weil sie im Kretscham mit anderen Männern getanzt hatte.

Ein Korbmacher aus Plania bei Ratibor, der am Oderufer bei Benkowitz unbefugter Weise Weidenruthen abschnitt, wurde dabei ertappt und so hart gezüchtigt, daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

In Richtersdorf bei Gleiwitz gerieth am Neujahrsabend ein Bauer mit seiner Frau in Streit und mißhandelte dieselbe. Die Schwiegermutter rief ihren in der Nähe wohnenden Sohn zur Hilfe herbei. Als dieser in die Stube trat, schlug der Bauer mit einer Kelle so heftig auf denselben, daß er sofort leblos zur Erde sank. Auch den Leichnam mißhandelte er noch und konnte nur mit Mühe zur Ruhe gebracht werden. Als er wieder zu rechter Besinnung kam, ergriff ihn die Reue so sehr, daß man ihn streng bewachen mußte, damit er nicht Hand an sich selbst lege.

In Berlin sind im Jahre 1863 nach Angabe des Predigers Lisco 15955 Leichen begraben und von diesen nur 266 von einem Geistlichen begleitet worden. Von 16 Leichen blieben also immer 15 ohne Begleitung eines Geistlichen.

Stettin, den 9. Jan. Gestern Abend um 6 Uhr kam in einem massiven Werkstatt-Schuppen auf dem Bahnhofe der Berlin-Stettiner Bahn Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt; der Schaden wird auf 25000 rtl. berechnet.

In Swinemünde fährt man seit dem 1. Januar zu Schlitten. Das Eis des Haffs wird für schwere Lasten für sicher gehalten. Die Fuhrleute nehmen ihren Weg quer über das kleine Haff.

Bei den Reparaturen im Dome zu Halberstadt hat man im Innern des Altars ein Reliquienkästchen mit Heiligen- und Märtyrerknochen gefunden. Jedes kleinste Stück war besonders gepackt und mit einer Inschrift versehen. Leider sind die Inschriften fast ganz unlesbar geworden. Ein Päckchen trägt die Inschrift St. Johannae Evangelistae und ein anderes die Jesu Christi selbst. Mehrere gebrannte Knochen aus dem Rückgratwirbel des heiligen Laurentius sind wohl erhalten. Das im Kästchen befindliche Dokument, ein Schriftstück auf Pergament, ist fast ganz verwest. Das in einer Thonkapsel eingeschlossene Siegel in rothem Wachs ist sehr gut erhalten und zeigt die beiden Figuren des St. Stephan und Laurentius, der Patrone des Domes. Das werthvollste und merkwürdigste Stück ist ein mosaikartig zusammengesetztes Stück Seidenzeug, in welchem die Knochen des heiligen Laurentius eingewickelt waren. Es zeigt die ägyptischen Figuren des Isis und Osiris. Wahrscheinlich ist letzteres byzantinischen Ursprungs und dürfte wohl zur Zeit der Kreuzzüge nach Deutschland gebracht worden sein.

Am 10. Januar starb zu Aachen der Senior der dasigen Geistlichkeit, der Ehrenkanonikus von Fisenne, im Alter von nahe an 100 Jahren.

In Trier betrug die Zahl der daselbst übernachteten Fremden im Jahre 1858 über 36000 und ist seitdem trotz der Eisenbahnverbindung bis auf 11252 herabgesunken!

In Dresden sind ein Lithograph und ein Maschinenbauer nebst ihren Frauen als Verfertiger und Verbreiter von falschen Zehnthalernoten der Weimarschen Bank verhaftet worden.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Botenmeister Ziegler bei dem Kreisgericht zu Wohlau das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Gefreiten Diefenbach vom 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin) die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. Letzterer hat in dem Feldzuge gegen Dänemark eine ganze dänische Bauernfamilie (Mann, Frau und 4 Kinder) mit größter Lebensgefahr aus der Feuersgefahr gerettet.

Das steinerne Brautpaar im alten Rathhause.

(Erzählung aus Breslau's Vorzeit.)

Von H. Pleban.

1.

Die Wiesen um die Stadt prangten noch im frischen Grün und die Vögel sangen in dem damals dichten Oderwalde ihre muntern Lieder, als an einem Sonntagsmorgen im August des Jahres 1490 ein junger Wanderer auf der Straße von Liegnitz kommend, nach Breslau zuschritt. Bei dem Anblicke der Stadt von ernsten Betrachtungen erfüllt, wurde sein rüstiger Schritt langsamer. Er schien mit Bangigkeit einzutreten, obwohl er bisher die Reise beeilt. So war es denn auch.

Alfred Waldmann, so hieß der junge Gesell, hatte die Heimath zu einer Zeit verlassen müssen, als es schlimm genug in derselben herging und ein arger Druck auf Fürstenthum und Vaterstadt lastete. Die Härte der Regierung des Königs Matthias Korvinus von Ungarn und die Bedrückung Schlesiens durch seinen Statthalter Georg Stein sind zu bekannt, um sie näher erwähnen zu dürfen. Nicht mindere Uebel wie Stein über das Land, brachte der Fürstenthums-Hauptmann Heinrich Dompnig, ein dem Könige ganz ergebener Mann, seit 1487, wo er von dem Herrscher in dies Amt eingesetzt worden, über Breslau. Alfreds Flucht selbst war aus Furcht vor der Rache Dompnigs, die er sich durch einen besonderen Vorfall zugezogen, veranlaßt worden. Dieser hatte sich folgendermaßen zugetragen:

Alfreds Vater war ein armer aber rechtschaffener Bürger, der dem Sohne kein anderes Vermögen für seine Zukunft bieten konnte, als einen guten Unterricht. Durch solchen hoffte er mit Recht, demselben das beste Mittel zum weiteren Fortkommen gewährt zu haben. Alfred belohnte auch die Sorgfalt seines Vaters durch gewissenhafte Benützung der Gelegenheit, welche ihm dieser zu seiner Ausbildung bot. Später trat er in das Geschäft eines Weinkaufmannes ein und während seiner Lehrzeit starb der Vater, und da er seine Mutter bereits früher verloren, so stand er nun ganz allein. Indeß das Glück war ihm günstig. Er kam als Küfer in das Haus des Bürgers Guttmann, der das Gebäude am Ringe und der Schuhbrücke besaß — das alte Rathhaus genannt — weil es wahrscheinlich während der Zeit des Baues des gegenwärtigen Rathhauses mitten auf dem großen Ringe, — der nach den verheerenden Bränden Breslau's im Jahre 1342 und 1344 als erfolgt angenommen wird, oder noch früher —, vor diesem den Breslauern als Rathhaus gedient haben mag. Guttmann, ein reicher und allgemein geachteter Mann, hielt ihn wie den Sohn des Hauses, seiner guten Eigenschaften wegen. Alfred genoß sein volles Vertrauen und war dies auch werth, denn er besaß außer einer entsprechenden Bildung ein sanftes und bescheidenes Wesen, so wie ein vorzügliches Herz. Er fühlte sich so wohl in diesem Hause, daß er noch nicht bald daran gedacht haben würde, die Heimath gegen die Fremde zu vertauschen, — obgleich dies für einige Zeit, wie er wohl fühlte, unentbehrlich war, — denn der alte Herr hatte sich so an ihn gewöhnt, daß er sich seiner am liebsten bei Geschäften bediente und auch die Haushaltung war unter der Schwester des Prinzipals — die Hausfrau hatte ein früher Tod bereits hinweggerafft — so wohl geordnet, daß sie nicht besser zu wünschen. — Die lieblich aufblühende Tochter Regina, zwar damals noch mehr Kind als Jungfrau, trug doch ebenfalls nicht wenig bei, ihn zurückzuhalten. In dem Hause diente noch eine arme Waise, ein

Mädchen von vortrefflichem Herzen und seltener Schönheit, über die Guttmann die Vormundschaft vom Rath aufgetragen worden. Dieses unschuldige Wesen hatte der neu ernannte Fürstenthums-Hauptmann, Heinrich Dompnig, kennen gelernt und alsbald zu sträflichen Zwecken ersehen. Nachdem Lockungen und Anerbietungen fruchtlos geblieben, beschloß er die Sache anders anzufangen. Marie, so hieß das geängstete Geschöpf, hatte ihren Vormund davon zwar unterrichtet, aber die Furcht vor Dompnig war damals allgemein und Guttmann getraute sich nicht gegen ihn einzuschreiten. Er zog daher Alfred ins Vertrauen und dieser mit seinem tiefen Gefühl für Tugend und Ehre scheute sich keineswegs den Hauptmann, da er durch einen Schreiber desselben Gelegenheit mit ihm allein zu sprechen erhalten, über sein schändliches Beginnen ernst zur Rede zu stellen. Der Landeshauptmann stellte, ihm allein gegenüber, ein solches gänzlich in Abrede und entließ Alfred mit großer Geneigtheit, obwohl er im Herzen eine ganz andere Gesinnung über die Kühnheit des jungen Mannes hegte, besonders, da ihm weitere Versuche auf Marien mißlangen, indem er dieselbe sobald es dunkel geworden nunmehr oft von Alfred begleitet sah.

Eines Abends jedoch war Marie in nothwendigen Verrichtungen allein aus dem Hause geschickt worden. In einer Nebengasse, unfern Dompnigs Wohnung, fühlte sie sich plötzlich von starken Armen gepackt und in ein finsteres Haus gezogen. Die Furcht erstickte zum Theil ihren Angstschrei, zum Theil wurde er unhörbar durch einen ihr übergeworfenen Mantel. Das arme Geschöpf zitterte am ganzen Leibe. Aber der Retter war nahe; denn Alfred, der ihr später noch nachgegangen und von Ferne gefolgt, sprang hinzu. Es war nicht Liebe, aber die edle Regung inniger freundschaftlicher Werthschätzung, die ihn hierzu vermochte. Kräftig faßte er den Angreifenden am Nacken, so daß dieser das Mädchen gehen ließ und sich nach seinem Verfolger umwandte. Alfred zog eine Laterne unter seinem Mantel hervor und die Gegner beleuchteten einander. Es war Dompnig, der wohl bewaffnet unter seiner Kleidung Alfred gegenüber stand. Er begnügte sich jedoch diesen bei Seite zu stoßen und davon zu eilen. Als Marie ihre Kräfte gesammelt, wollte sie Alfred danken, aber sie brachte nur Thränen hervor. „Ihr habt mir nicht zu danken, Jungfer Marie! danket vielmehr Gott; ich folgte nur der Stimme der Ehre und Jeder, der diese liebt, würde es auch gethan haben," sagte Alfred gutmüthig und brachte sie nach Haus. — Am andern Morgen erhielt Alfred frühzeitig Besuch von einem jungen Ungarn, Stephan L.....*), der sein Freund und Schreiber bei dem Fürstenthums-Hauptmann war, welcher ihn früher bei diesem eingeführt. Derselbe ermahnte ihn, schleunig die Stadt zu verlassen, da er heut verhaftet werden sollte. Guttmann erkannte auch sogleich die Gefahr; er sorgte für hinreichendes Reisegeld und empfahl ihn einem Handlungshause zu Köln. So ausgerüstet verließ Alfred die Stadt, nachdem er Allen herzliches Lebewohl gesagt, und dabei die frohe Entdeckung gemacht, daß er auch Reginen nicht gleichgiltig sei. Marie wurde noch an demselben Tage zu einem entfernten Verwandten Guttmanns geschickt, und beide waren glücklich Dompnigs Rache entgangen.

*) Sein Name ist nicht überliefert worden.

Seit dem waren 3 Jahre verflossen. Alfred hatte sich mit großem Eifer den Geschäften in seinem neuen Wirkungskreise gewidmet, aber täglich nach Breslau gedacht, von wo er bei der damaligen Lage nur selten eine dürftige Nachricht bezog. Nun kam ihm die Mittheilung von den Umwälzungen und Veränderungen zu, welche durch den Tod des Königs Matthias in Breslau entstanden. Matthias Korvinus war am 4. April 1490 gestorben und die Rache der Breslauer wendete sich bald gegen die beiden Männer, denen sie vorzüglich ihr Unglück zuschrieben, den Landeshauptmann Georg Stein und den Fürstenthums-Hauptmann Heinrich Dompnig. Stein entging derselben durch die Flucht nach der Mark, aber Dompnig wurde dadurch sicher gemacht, daß man ihm die nachgesuchte Entlassung von seinem Amte gab. Nachdem sodann die alte Einrichtung der Rathswahl wieder hergestellt war, ließ der neue Rath Dompnig gefangen setzen und beschuldigte ihn, verrätherisch gegen die Stadt zum Vortheil des Königs gehandelt, ihm die Privilegien derselben verrathen, die Verhandlungen des Raths mitgetheilt, und sich immer für Johann Corvin erklärt zu haben, wodurch Schlesien von Böhmen hätte losgerissen werden sollen. Eine Verantwortung ward ihm nicht gestattet, obgleich er seine Unschuld behauptete und sich zur Rechtfertigung vor einem neuen Regenten erbot. Das tumultuarische Gericht sprach das Todesurtheil über ihn. Das Rathhaus wurde schwarz ausgeschlagen und am 4. Juli 1490 ward er vor dem Rathhause enthauptet und auf dem Kirchhofe zu St. Maria Magdalena unter dem Geläut aller Glocken begraben. Fortsetzung folgt.

Landwirthschaftlicher Verein.

In der ersten Sitzung, welche in Hirschberg am 12. Januar abgehalten wurde, fand die Aufnahme eines neuen Mitgliedes statt; zwei hatten sich zum Eintritt angemeldet. Ein Antrag des Camenzer landw. Vereins in Gesindeangelegenheiten wird in der nächsten Sitzung zur Berathung gezogen werden. Die Hauptergebnisse der Grundsteuer-Regulirung, insbesondere für Schlesien wurden mitgetheilt und gleichzeitig zur Kenntniß gebracht, daß die vom Hirschberger Gewerbeverein im Mai d. J. beabsichtigte Gewerbe-Ausstellung unterbleiben wird, weil der Herr Minister die Verloosung nicht genehmigt hat. Hierauf erstattete der Hr. Vorsitzende den Bericht über die Thätigkeit des Vereines für 1864. Die Anzahl der Mitglieder beträgt 82 und der Kassenbestand 334 Thlr. 25 Sgr. 7 Vereinssitzungen wurden abgehalten; über die verschiedenen Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes wurden 14 selbstständige Abhandlungen vorgetragen. Außerdem wurden nach Erledigung der Tagesordnung zeitgemäße Tagesfragen erörtert. Der vom Hrn. Maschinenfabrikanten Griesch für die Bodenverhältnisse des hiesigen Gebirges construirte Ackerpflug verdient einer besonderen Erwähnung; es ist dadurch einem fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen, da durch diesen Pflug eine zweckmäßige Lockerung des Untergrundes ermöglicht wird.

In dem Jahresberichte wurde das für den Gebirgslandwirth

verhängnißvolle Jahr 1864 noch einmal beleuchtet. Wegen der vorherrschend gewesenen naßkalten und rauhen Witterung wurde nicht allein die Vegetation zurückgehalten, sondern das Einbringen der Früchte von Feldern und Wiesen unsäglich erschwert; Erwachsen im Freien und Dumpfigwerden in den Scheunen waren nicht seltene Erscheinungen; die Haferernte verzögerte sich an vielen Orten bis in den October. Die Getreide-Ernte im Gebirge kann nur als eine höchst mittelmäßige, der Ertrag an Heu und Grummet als ein ungenügender bezeichnet werden. Hiernach sind die Aussichten des Gebirgslandwirthes sehr trübe, da selbst die Herbstsaaten schwach und dürftig stehen. Bei allen diesen Calamitäten sind die Lohnsätze fast um 33 Prozente gestiegen.

Bei der Vorstandswahl ersuchte der bisherige Vorsitzende, Herr Oberförster Haaß, dringend, daß in seine Stelle ein Landwirth berufen werde. Gewählt wurden folgende Herren: als Vorsitzender Rittergutspächter Hoffmann aus Langenau, als dessen Stellvertreter Oberförster Haaß, als Schriftführer Partikulier Schlarbaum aus Hirschberg und Rentmeister Menzel aus Boberröhrsdorf und als Cassirer Amtmann Gläser aus Buchwald.

Zum Schlusse hielt Herr Oberamtmann Längner einen Vortrag über die Herstellung von Brücken, Uebergänge auf Feldern und Wiesen bei Wasserdurchflüssen mittelst Drainröhren; eine Vorrichtung, die wegen der Leichtigkeit der Ausführung und wegen damit in Verbindung stehenden, geringen Kosten, sehr empfehlenswerth ist.

An die Mitglieder des landw. Vereins im Riesengebirge.

Am 12. Januar c. war im Gasthofe zu den „drei Bergen" hierselbst die letzte Vereins-Sitzung für das Jahr 1864.

Nachdem der bisherige geehrte Vorsitzende Herr Oberförster Haaß den trefflich ausgearbeiteten Jahresbericht für das letzte Vereinsjahr vorgetragen, stand zunächst die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung.

Nach vollzogener Wahl, konnte das geehrte Mitglied, Herr Rittergutspächter Hoffmann, als neugewählter Vorsitzender, es nicht umgehen den Verein, so wie er im Laufe des letzten Vereinsjahres bestanden, in wahrhaft treffender Weise zu charakterisiren. Derselbe hob hervor, daß bei allem Fleiße und aller Intelligenz einzelner, strebsamer Mitglieder, der Verein doch keine rechte, der Sache angemessene Lebensfähigkeit in sich trage, weil der größte Theil der Mitglieder entweder gar nicht, oder nur in den seltensten Fällen den Sitzungen beiwohne. So sehr es daher anzuerkennen sei, daß der bisherige Vorstand mit den wenigen Theilnehmern aller Sitzungen, gethan hätten was in ihren Kräften stehe, nur um den Verein vom Sterben zu retten, so vergehe ihm doch der Muth, unter diesen Umständen den Vorsitz eines Institutes einzunehmen, welches so wenig Anerkennung bei so vieler Mühe eintrage; und nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Theilnahme an den Sitzungen eine lebendigere werde, wolle er die Wahl annehmen.

Leider ein trauriges Prognostikon für ein Institut, dessen Nützlichkeit doch über jeden Zweifel erhaben dasteht.

Soll der Verein also fortan seinen gemeinnützlichen Zweck erfüllen d. h. zur Hebung der Landwirthschaft im Riesengebirge beitragen, so ist es nöthig, daß die geehrten c. 90 Mitglieder des Vereins wo möglich in jeder Sitzung erscheinen.

Jedes Mitglied hat aber die moralische Verpflichtung sein Wissen, oder wenigstens seine Theilnahme dem Vereine zu widmen, denn auch der stete, stille Zuhörer ist ein nützliches Glied des Vereins, da er nicht allein seine Kenntnisse bereichert, sondern auch im Umgange mit seinen Mitmenschen, außerhalb des Vereins, manches aufgelesene, fruchtbringende Saamenkorn aussäet und auf diese Weise den gemeinnützlichen Zweck seiner Theilnahme erfüllt.

Ein ungleich erhöhteres Interesse bieten jedoch diejenigen Mitglieder, welche selbstthätig und mit neuen Ideen und Anschauungen in die Debatte eintreten können, und ist es daher gewiß zu bedauern, daß dem Vereine so viel Intelligenz und Erfahrung durch das Ausbleiben des größten Theiles der Mitglieder verloren geht.

Die beregte Sache hat mithin ihre hohe und ernste Bedeutung und wollen wir daher hoffen, daß der Verein im Laufe des folgenden Jahres, zum Heile der Landwirthschaft im Riesengebirge, eine vielseitigere Vertretung und größere Theilnahme findet, als dieses in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Aber nicht nur der Landwirth allein wird dann befriedigt aus jeder Sitzung gehen, sondern auch der Laie wird, aufmerksam gemacht auf das große Feld, welches der gebildete und thätige Landwirth zu bearbeiten hat, mit hohem Interesse den Vorträgen folgen, welche ihn mehr und mehr, und oft auf eine einfache, praktische Weise mit der Natur und ihrem stillen Walten vertraut machen.

Möge der Verein also wachsen, grünen und blühen, und Segen spenden durch das gemeinsame Eingreifen aller Kräfte, welche ihm angehören.

Hirschberg, den 15. Januar 1865.

Ein Mitglied des Vereins.

Familien - Angelegenheiten.

Entbindungs - Anzeige.

469. Am 12. d. M. wurde meine liebe Frau von gesunden Zwillingen glücklich entbunden, welches ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.

Krobsdorf, den 14. Januar 1865. **Moritz Pohl.**

Todesfall - Anzeigen.

Heute früh um 2 Uhr verschied sanft, nach kurzem Krankenlager, unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Commerzienräthin

Christiane Fischer geborne **Weissig,**

im 79sten Lebensjahre.

Tief betrübt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Greiffenberg in Schl., den 13. Januar 1865.

438. **Die Hinterbliebenen.**

---

467. **Todes - Anzeige.**

Am 15. d. M., Abends 3/4 9 Uhr, starb in ihrem 79. Lebensjahre nach vielen Leiden an der Wassersucht unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Nadlermeister **Korb.** Diese Anzeige widmet Freunden

Hirschberg. die Familie **Korb.**

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 5 des Boten aus dem Riesengebirge.
18. Januar 1865.

462. **Todes-Anzeige.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute am 13. Januar, Abends 6½ Uhr, meinen geliebten, guten Gatten, den Schlosser **Albert Schiefer**, nach schwerem Kampfe im Alter von 32 Jahren in jene Welt abzurufen.

Dies zeigt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an:

Die hinterbliebene Wittwe
Rosalie Schiefer geb. Seidel in Landeshut.



Dem unvergeßlichen Andenken

unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des am 28. December 1864 verstorbenen Bauergutsbesitzer

Joh. Christoph Hoffmann zu Goldbach,

gewidmet.

Theure Stätte, wo wir Dich begraben,
Zu Dir treten oft im Geist wir hin;
Denn, was Dir wir übergeben haben,
Ach es liegt uns fort und fort im Sinn!
Mußt' er denn so plötzlich von uns gehn?
Durften länger wir ihn nicht mehr sehn?

Hielt ihn inn'ge Liebe nicht umschlossen?
War'n wir nicht bereit ihm beizustehn?
War'n der Jahre schon genug verflossen,
Wo er durfte unser Glück erhöh'n? —
Ach, welch' herber Schmerz erfüllt die Brust,
Daß er jetzt schon von uns scheiden mußt'! —

Ernst und traurig blicken wir zurücke
Auf die Tage der entschwund'nen Zeit,
Wo uns treu aus liebevollem Blicke
Strahlte seine Vaterzärtlichkeit!
Wie ein Traum, der schnell vorüberfliegt,
So Vergang'nes hinter uns nun liegt.

Sorgend als ein treuer, lieber Vater
Wirktest emsig Du in Feld und Haus!
Warst für all die Deinen Schutz, Berather;
Theiltest Allen Deine Liebe aus!
Gattin, Tochter, Enkel, noch so klein,
Konnten durch Dich all' so glücklich sein! —

Ach verwaiset stehen nun die Deinen,
Sehen traurig in die Zukunft hin!
Ach, wie oft noch werden unter Weinen
Sie erwähnen Deinen treuen Sinn!
Mag auch Feld und Wiese neu erblühn,
Stets wird Wehmuth unser Herz durchglühn!

Vieles hast im Leben Du erfahren,
Glück und Segen; auch wohl Leid und Schmerz!
In den letzten Deinen Lebensjahren
Ging so manches Schwere Dir ans Herz. —
Doch bekanntest Du es immerdar,
Daß bei Allem Gott stets mit Dir war! —

Mag die Zeit auch über Gräber wehen
Und verlöschen, was da ist und war;
Du wirst stets in unsern Herzen stehen,
Dein Bild bleibt uns ewig hell und klar!
Ach das liebe, treue Wesen Dein
Kann von uns vergessen nimmer sein! —

Wenn zum Kirchlein hin wir wallen,
Das dort mitten unter Gräbern steht, —
Eh' wir noch betreten seine Hallen,
Erst der Gang zu Deinem Hügel geht:
Betend wollen wir oft weilen da,
Und am Grab uns dünken Dir recht nah! —

Einst, da schlummern wir auch in der Erde,
Tief in dunkler Kammer neben Dir,
Harrend bis ein Auferstehen werde,
Das zum Leben uns ins Jenseits führ'!
O, dann schwindet jedes Herzeleid
Und wir athmen Glück und Seligkeit.

Goldbach, den 14. Januar 1865.

Mar. Ros. Hoffmann,
als trauernde Wittwe.

Christ. Ernstine Hoffmann,
als tiefgebeugte Tochter.

440. **Am offenen Grabe**

des Bürger und Steinsetzer

Ernst Gottlob Vogt

zu Greiffenberg; geb. den 2. December 1796 zu Schwerta bei Marklissa, gest. den 3. Januar 1865 zu Nieder=Wiesa bei Greiffenberg.

Kühles Grab! Du hast mein Glück,
Meinen Gatten mir entrissen!
Trauernd läßt Du mich zurück,
Bis auch ich werd' sterben müssen.
Nie empfand mein blutend Herz
Größern Schmerz!

Fließt ihr Thränen, fließt hinab,
Meines Vaters Sarg zu netzen!
Ach, was ich verloren hab',
Kann mir Niemand mehr ersetzen!
Und die Schwester, fern von hier,
Fühlt mit mir.

Theurer Freund! Es fällt uns schwer,
Jetzt für immer uns zu trennen!
Wohl giebt es der Freunde mehr,
Doch das müssen wir bekennen:
Deine Treue finden wir
Selten hier.

Nun, so schlaf' in Gottes Hut!
Angst und Kummer, Müh und Plage
Trugest Du mit selt'nem Muth
Bis in Deine alten Tage.
Nun find'st Du vor Gottes Thron
Deinen Lohn!

---

422. **Wehmüthige Erinnerung**

bei dem wiederkehrenden Todestage unserer geliebten Freundin,

der Frau

Johanne Rosine Hielscher geb. Rösler

in Tschischdorf;

gestorben den 18. Januar 1864 im Alter von 43 Jahren.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seit, theure Freundin, brach Dein treues Mutterherz.
Wir denken Dein in frohen wie in trüben Stunden,
Wir denken Dein in Freude, Glück und Schmerz.
Du, treue Gattin, kehrst nicht mehr zurück;
Umsonst Dich suchet der Verwais'ten Blick.

Die Stätt' ist leer, wo liebend für der Deinen Wohl
Du sorgtest im Familienkreis;
Drei Kinder sind nun mutterlos,
Nicht Alle fühlen, daß sie sind verwais't,
Daß keine treue Mutter für sie wacht,
Die liebend stets nur auf ihr Wohl bedacht.

Ein einz'ger Schlag zerstörte das Geschwisterband,
Da unverhofft Dein Aug' im Tode brach;
Gott rief Dich zu den Deinen in jenes bessre Land;
So gingest Du den Kleinen, auch wie der Blüthe nach.
Still denken viele Freunde Dein,
Wo auch der Gatt' muß traurig sein!

Es denken die Geschwister Dein
Mit Schmerzen an Dein Scheiden,
Da der Todesengel ganz allein
Dir gebot zu scheiden;
Als die Deinen ahnungslos von Dir gewichen,
Fanden sie zu ihrem Schmerz Dich schon verblichen.

Wie sanft schläfst Du in Deinem Grabe,
Die Du getragen viel Leiden, Last und Sorgen,
Bis zum großen Auferstehungstage,
Den uns der Herr hier Jedem hält verborgen.
Bitt' Gott für uns um Frieden unterdessen,
Bis wir im Himmel unsre Freud' ermessen.

Gewidmet
von zwei Freundinnen der Entschlafenen.

---

482. **Denkmal treuer Liebe**

am Jahrestage des Todes des theuern und heißgeliebten

Ernst August Wilhelm Kühn,

einzigen Söhnchens des Bauergutsbesitzers **Carl Christian Kühn** und Frau **Henriette** geb. **Krause** in Stöckicht bei Löwenberg; gestorben den 18. Januar 1864 im Alter von 3 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen.

Dir fließen uns're Thränen,
Du Engel! gut und rein;
Des Herzens reges Sehnen
Ruft bang: Wo wirst Du sein?

Dich riefen Gottes Engel
Früh zu des Grabes Ruh;
Dort wehen Himmelsblüthen
Dir ew'ge Freuden zu.

Wohnst nun in fernen Welten,
Wo keine Thräne rinnt;
Wo unter gold'nen Sonnen
Die Geister selig sind.

Du warst hier uns're Freude
Und unsers Lebens Glück!
So spricht der Eltern Jammer,
Großelterns Thränenblick.

Leb' wohl! geliebter Wilhelm!
Leb' wohl in Ewigkeit!
Einst sehen wir uns wieder
In jener Herrlichkeit!

Gewidmet von einem theilnehmenden Verwandten.

Literarisches.

Soeben erscheint und ist die erste Lieferung in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) vorräthig: 466.

Deutsche Volks-Ausgabe
von
Shakespeare's
Sämmtlichen Werken.
Mit dreihundert Holzschnitten.

In einem Bande
von siebzig bis achtzig Bogen.
Ausgegeben in
vierzig Wochenlieferungen
zum Subscriptionspreis von
einem Groschen.
(Jede Lieferung enthält ein vollständiges Stück mit 8 bis 10 Illustrationen.)

Leipzig, 1865.
Shakespeare-Verlag.

Wichtige Anzeige für das Volk!

412. Seit dem 1. Januar d. J. erscheint in Berlin **täglich** (auch **Montags** und an den auf **Festtage** folgenden **Tagen!**) zu dem Vierteljahrspreise von nur **1 Thlr. 7½ Sgr.** für Preußen u. von **1 Thlr. 9 Sgr.** für den deutsch-österreichischen Postverein bei freier Beförderung durch die Post die

Staatsbürger-Zeitung.

Sie bietet dem Volke eine kurze, interessante Uebersicht über alle politischen und nichtpolitischen Thatsachen, über die in der Diplomatie, den Regierungskörpern, den Volksvertretungen, dem Vereinsleben und der Presse auftauchenden Meinungen, über die Vorgänge in dem Leben der preußischen Hauptstadt. — Sie hat täglich ihren Leitartikel, worin die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens besprochen und die Grundsätze des Staatslebens erörtert werden. Sie hat außerdem täglich mindestens einen besprechenden Artikel über die inneren Zustände des Staats, deren Besserung die Staatsbürger-Zeitung erstrebt, namentlich in der Rechtspflege, dem Verwaltungswesen, dem Gewerbewesen und dem Schulwesen. — Endlich liefert sie noch in einer täglichen Beilage eine spannende Erzählung und Anzeigen aller Art.

Die leitenden Grundsätze der „Staatsbürger-Zeitung" sind:
Im Staatsbürgerthum: **Besserung der Zustände.**
Im Staatsleben: **vernünftiges Recht.**
In der äußern Politik: **Preußens Interessen.**

Man sehe sich den Prospect und eine Probenummer an, die auf jedem Postamte **gratis** zu haben sind; — dann wird man finden, daß die „Staatsbürger-Zeitung" werth ist, die **Hauszeitung** jedes **Staatsbürgers** zu sein.

Alle **Postämter** nehmen Bestellungen darauf an, können auch die bisher erschienenen Nummern auf Verlangen nachliefern.

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung"
zu Berlin (Krausenstr. 70.)

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 19. Januar 1865. Zum ersten Male: **Der Jahrmarkt zu Rautenbrunn,** oder: **Die Jagd um ein Mädchen.** Posse in 5 Akten von E. Raupach.
Freitag den 20. Januar 1865. **Benefiz für Herrn Großmann.**
Donnerstag den 26. d. M. letzte Vorstellung.
Kruse.

Ergebene Anzeige.

Die zu Dienstag den 17. angezeigte Benefiz-Vorstellung: **„Die Schule des Lebens"** konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht gegeben werden und findet Freitag den 20. Januar statt.
Um gütigen Besuch bittet **Adolf Großmann.**

△ z. d. 3 F. 21. I. 6. Instr. △ III.

279. **Preußischer Volks-Verein.**

Versammlung in Bolkenhain am Sonntag den 22. Januar c. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler.

Danksagung.

Für die mir so reichlich zugeflossenen Gaben für das Armenhaus zum Weihnachtsfeste sage ich im Namen der Bewohner desselben allen milden Gebern meinen herzlichsten Dank und bitte, auch in Zukunft die milde Hand nicht zurückzuziehen.

Es sind eingegangen an Geld:

Hr. Rittergutsbes. Schubert 10 rtl., Hr. Hauptm. Hälschner 1 rtl., Hr. Kaufm. Ludewig 15 sgr., Hr. Uhrmacher Beyer 7 sgr. 6 pf., P. E. 15 sgr., Fräul. Reimann 15 sgr., Ungenannt 12 sgr. 6 pf., Fräul. Lorenz 15 sgr., Hr. Rathsherr Schlesinger 1 rtl., Hr. Lippmann Weißstein 15 sgr., Hr. Postdirektor Günther 1 rtl., Hr. Sanitätsrath Tscherner 1 rtl., Hr. Kaufm. Hapel 15 sgr., Hr. Apotheker Großmann 20 sgr., Frau Kaufm. Häusler 2 rtl., Hr. Mühlenbes. Bormann 1 rtl., Hr. Tuchhändler Neumann 1 rtl., Hr. Kaufm. Urban 15 sgr., Ungenannt 6 sgr., Hr. Kürschner Wiener 5 sgr., Hr. Oekonom Schlarbaum 20 sgr., Herren Erfurt u. Altmann 1 rtl., Hr. Gerichtsrath Günther 1 rtl., Hr. Isidor Sachs 2 rtl. 10 sgr., Hr. Bäckermstr. Wehrsig sen. 1 rtl. 10 sgr., Frau Postsecretair Gersdorf 5 sgr., Hr. Neumann 15 sgr., Hr. Handelsmann Häring 5 sgr., Hr. Photograph Bieder 10 sgr., Hr. Bleicher Lannte 15 sgr., Frau Kaufmann Ludewig 1 rtl., Frau Obrist-Lieutenant Gießel 10 sgr., Hr. Direktor Lampert 1 rtl., Ungenannt 1 rtl., Frau Justizrath Strehla 1 rtl., Herr Gasthofbes. Sturm 20 sgr., Hr. Dr. Hake 15 sgr.

An Sachen:

Hr. Kaufm. Sarner 3 Flauschröcke, Hr. Kaufm. Bettauer 20 Pfd. Gries, Hr. Kaufm. Gebauer 15 Ellen Kattun, Hr. Seifensieder Weichert 2 Pfd. Lichte, Hr. Seifensieder Scholz 1½ Pfd. kleine Lichte, 2 Pfd. dergl. gezogene, Ungenannt 3 Wollmützen, Hr. Kaufm. Schüttrich 9 Kinder-Shawls, Hr. Klempner Gutmann Spielzeug für Kinder, Hr. Klempner Kurth verschiedene Gegenstände, Herren Erfurt u. Altmann 1 Ries Papier, Hr. Fleischer Scholz 15 Pfd. Rindfleisch, Hr. Wurstfabrikant Peschel 74 Würste, Hr. Conditor Nelde 60 Stück Pfefferkuchen und Zuckerwaaren, Hr. Conditor Mertin viele Pfefferkuchen-Waaren.

Hirschberg, im Januar 1865.

Strauß, Administrator.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 20. Januar c., Nachmittags 2 Uhr.

Beantwortung verschiedener Interpellationen. — Gesuch des Thürmer Krause um eine Unterstützung. — Nachweisung der auf Straßenpflasterung verwandten, jährlich etatirten 1000 rtl. pro 1861 und 1862. — Beantwortung des Großmann'schen Memorandums. — Magistratualische Rückäußerung über ein Notat zum Kassen-Abschluß vom 7. November 1864. — Ueberblick der Stadtverordneten-Thätigkeit. — Wahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters. — Magistratualisches Rescript, betreffend a) das Sparkassen-Kuratorium — b) die Schießstand-Angelegenheit — c) die Wahl von Schiedsmännern und deren Substitution — d) wegen der mangelnden Einquartirungs-Nummer-Schilder. — Zwei Anträge der Forst-Deputation, betreffend den Verkauf von Bau- und Nutzhölzern aus freier Hand und die Erhöhung des Stammgeldes. — Rechnungslegung des Magistrats über bewilligte und Folge dessen acquirirte Schreibhilfe. Weinmann, St.-Verord.-Vorst.-Stellv.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

415. Die hiesigen Bauherren benachrichtigen wir hierdurch, daß sie ihre Gesuche um Ertheilung der Bau-Erlaubniß stets schriftlich bei uns einzureichen und denselben bei Neubauten und Bau-Veränderungen vollständige, nach technischen Vorschriften angefertigte Zeichnungen, von dem beabsichtigten Bau, mit den nöthigen Erläuterungen versehen, sowie einen Situationsplan, aus welchem die Straßenfluchtlinie und die benachbarten Gebäude zu ersehen sind, unter Namhaftmachung des Technikers, der die Zeichnung revidirt hat, beizufügen haben; ferner, daß uns von den Bauherren auch von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, unter Beifügung eines Gutachtens eines Bautechnikers, daß der Bau nach der bei der Bauerlaubnißnachsuchung vorgelegenen, technisch revidirten und von uns genehmigten Zeichnung vollendet ist, Anzeige zu machen ist. Dabei vorgekommene Versehen in technischer und baupolizeilicher Beziehung haben zunächst die Baumeister oder Werkführer, welche den Bau geleitet haben, zu vertreten.

(Reskript der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 9. September 1857, §§ 4, 6 u. 53 der Städte-Bau-Polizei-Verordnung d. d. Liegnitz den 22. April 1857.)

Gesuche und Anzeigen vorstehenden Anordnungen nicht entsprechend, werden wir unter Namhaftmachung eines Bautechnikers den betreffenden Bauherren zur Vervollständigung zurücksenden. Hirschberg, den 11. Januar 1865.

Die Ortspolizei-Verwaltung. Vogt.

433. Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut zufolge Verfügung vom 7. Januar 1865

a) bei Nr. 7 die erfolgte Auflösung der Handelsgesellschaft „Gevers und Schmidt" — in Beziehung auf die Zweigniederlassung zu Schmiedeberg in Schlesien vermerkt,

b) sub Nr. 21 eine Handelsgesellschaft unter der Firma: **„Gevers und Schmidt'sche Teppichfabrik"**

am Orte Schmiedeberg in Schlesien unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann Kommerzienrath **Carl Gustav Schmidt** zu Görlitz,

2) der Kaufmann **Emil Mende** zu Schmiedeberg.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1865 begonnen. — Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der beiden Gesellschafter zu.

Hirschberg, den 9. Januar 1865.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

405. Die dem Müllermeister Hermann Wagenknecht gehörige Mühle Nr. 3 zu Schreiberhau, nach deren Ertragswerthe auf 2,279 Thlr. und nach deren Materialwerthe auf 3,334 Thlr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt, soll am 21. April 1865, Vormitt. 9 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Baron v. Vogten im Parteienzimmer subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 16. December 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

423. Zu dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Carl Eduard Härtter (Firma C. E. Härtter & Comp.) zu Freiburg, haben nachträglich

1) der Buchhalter Julius Krause in Freiburg 100 Thlr. Darlehn nebst Zinsen,
2) der Kaufmann H. Haake in Brieg 49 Thlr. 29 Sgr. Darlehn,
3) die Handlung Ferdinand Calmus & Comp. in Berlin 83 Thlr. 17 Sgr. Kaufgeld für gelieferte Waaren und
4) der Kaufmann Ewald Weinhold zu Freiburg 59 rtl. 15 Sgr. Wechselforderung

ohne Vorrecht angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf **den 28. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Kommissar im Zimmer No. 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Schweidnitz, den 11. Januar 1865.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses. Bernstein.

457. **Klötzer-Verkauf.**

In den nachstehend benannten Revieren der Oberförsterei Petersdorf soll vom vorjährigen Holzeinschlage die bei jedem Revier angegebene Zahl Klötzer in Loosen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden und zwar:

im Revier Seiffershau:

den 25. Januar a. c., früh von 9 Uhr an, in der Scholtisei zu Petersdorf . . . . **482 Stück;**

im Revier Schreiberhau:

den 25. Januar a. c., Nachmittag von 1 Uhr an ebendaselbst . . . . **872 Stück.**

Die näheren Kaufsbedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier im Kameral-Amte, sowie in der Oberförsterei-Canzlei zu Petersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königlich Preußischem Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 14. Januar 1865.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral-Amt.

---

455. **Holz-Verkauf.**

Dienstag den 31. Januar, früh 9 Uhr,

werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in dem sogenannten Kehricht, circa 170 eichene und 25 birkene Nutzholzstämme, 25 eichene und birkene Schirrholzklöser, 17 harte Brennholzklaftern, 10 Schock hart Gebundholz und 18 eich. Klötzer verschiedener Dimens., worunter sich ein Klotz von 17' Länge und 120" mittl. Umfang befindet, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 13. Januar 1865.

Die Forst-Verwaltung.

---

436. **Verpachtung.**

Da ich gesonnen bin meine in Nieder-Poischwitz gelegene Schmiedewerkstatt von Ostern ab zu verpachten, so ersuche ich hierdurch alle Pachtlustige sich bei Unterzeichnetem gütigst zu melden. C. Jung,
Bauergutsbesitzer in N.-Poischwitz bei Jauer.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

284. Der Unterzeichnete ist mit dem Verkauf oder der Verpachtung einer vorzüglich gelegenen Bleiche nebst Kalk unweit Landeshut betraut und bereit, Kauf- oder Pachtlustigen die nöthigen Mittheilungen zu machen.

Landeshut, Januar 1865. **Wittig,**
Rechtsanwalt und Notar.

Anzeigen vermischten Inhalts.

497. **Der Brauergehülfe Julius Colberg, der am 7. d. von Lauban an die Seinigen geschrieben, wird dringend gebeten, ihnen anzuzeigen, wohin sie an ihn schreiben können, und Jedermann ersucht, ihm dies mitzutheilen.**

---

490. Die von mir gegen die **August Apelt**'schen Eheleute ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück, und warne vor Weiterverbreitung, weil wir uns schiedsamtlich ausgeglichen.

Neu-Scheibe im Januar 1865. Wittwe Köbe.

---

419. **Bitte.**

Hierdurch ersuche ich ganz ergebenst, Postsachen an mich und meine Familie, sowie in Geschäftssachen meiner Rittergüter Ober- und Nieder-Berbisdorf poste restante Hirschberg gefälligst zu stellen, da ich mit Ausnahme des Sonntags täglich vom Königlichen Post-Amt in Hirschberg per Expressen diese Sachen abholen lasse. Poststücke, die jenes Vermerkes ermangeln, gelangen distributionsmäßig erst über Maiwaldau an mich und verursachen, selbst wenn dieselben in Polizei-Dienstsachen ergehen oder frankirt sind, das noch auf dem Lande übliche Abtrage-Porto.

Berbisdorf bei Hirschberg, im Januar 1865.

F. W. G. Tschoertner
auf Berbisdorf.

---

484. Den geehrten Herrschaften Hirschbergs wie Umgegend, als auch dem dienenden Personal, die ergebene Anzeige, daß mir von der hohen Behörde die Concession als **Gesinde-Vermiethrin** ertheilt worden. Demnach ersuche ich ganz gehorsamst, in dergleichen Fällen mich mit geehrten Aufträgen geneigtest beehren zu wollen. Ergebene

Henriette Lammel,
wohnhaft bei Hrn. Kfm. Friebe, Langstraße 132.

---

488. **Brettklötzer**, so wie alle **Bau-** und **Nutz-Hölzer** werden jederzeit zum **Lohnschneiden** von uns angenommen.

Vortheile unserer Dampf-Holzschneide-Fabrik sind: **Baldiges Schneiden der Hölzer, glatten, egalen Schnitt ohne Brettschneider, billigste Berechnung** des Schneide-Lohnes und **Gewinn bei jedem Klotz an Bretterzahl** vermöge der feinen englischen Sägen.

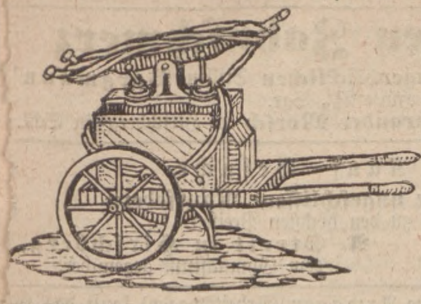
Wir bitten um recht **bedeutende Zufuhr** von **Schneidehölzern.** Ferner sind **Bau-Bretter, Bohlen, Pfosten, Latten, Schwarten** u. s. w., verschiedener Länge und Stärke, zum möglichst billigsten Preise bei uns zu haben.

Die Dampf-Schneide-Fabrik von

Hanke, Jacobi & Co.,
Bahnhof Greiffenberg.

Feuer=Lösch=Spritzen mit Wasser=Zubringer,

im Preise von 130 Thlr., 250 Thlr. und 450 Thlr.;



Wasser=Zubringer, zweckmäßig zu den Feuer=Lösch=Spritzen derartig eingerichtet, daß ein Mann leicht das nöthige Wasser, was die Spritze verbraucht, herbeischaffen kann und welcher von jedem Schlosser oder Schmiede bequem an der Spritze selbst angebracht werden kann, zum Preise von **40 Thlr.** incl. Schlauch; **Kannen=Spritzen** 50 bis 60 Fuß Tragkraft; **gußeiserne Pumpen** verschiedener Größe, **gußeiserne Wasserleitungs=Röhren, Blei=Röhren, Gas=Röhren, französisch. Schnellkochgeschirr** und **Feuerlösch=Eimer** sind vorräthig bei

Ed. Eggeling,
Glockengießer und Spritzenbaumeister in Hirschberg.

Auch übernehme ich die **Ausführung von Wasserleitungen** mit Blei= oder Eisen=Röhren unter Garantie. 480.

Bergmann's Bart-Erzeugungs-Tinctur,

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Sgr.
404. **Alexander Mörsch** in Hirschberg i. Schl.

Eine Quantität

sehr schönes brauchbares altes **Schmiedeeisen** offerirt den Herren Schmiedemeistern zu billigen Preisen zu geneigter Abnahme **C. L. Meister,**
324. am Liegnitzer Thor in **Goldberg.**

---

326. Auf meine frühere Bekanntmachung Bezug nehmend zeige ich hierdurch an, daß ich von jetzt ab jeder Zeit eine Auswahl fertiger **Oelbilder** (auf Leinewand) und ganz besonders **Feldkrucifixe** (auf Blech) zur Ansicht bereit halte. Für sehr **fleißige, geschmackvolle** und besonders **dauerhafte** Arbeit leiste ich jederzeit, bei Zusicherung der solidesten Preise, Garantie. Auch alte Oelgemälde und Feldkreuze werden dauerhaft restaurirt. **Ad. Stelzer,**
Oelmaler u. Vergolder zu Striegau,
Neugasse Nr. 102.

---

328. **40 Kasten Schindeln** stehen wegen Mangel an Platz zum Verkauf beim
Bäcker **Töppe** in Schmiedeberg.

---

398. **Nutzhölzer = Verkauf.**
Beliebige Partieen Schirrhölzer von Birken und Buchen, Latten=, Zaun= und Bohnstangen, werden bei gegenwärtigen Durchforstungen aus hiesigem Forste abgegeben.
Dom. Alt=Lässig bei Gottesberg, am 12. Januar 1865.
Haeufler, Förster.

---

409. **Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit der aromatischen Gichtwatte.**
Nachdem ich die aromatische Gichtwatte*) erprobt und als ausgezeichnet wirksam befunden habe, bitte ich um wiederholte Sendung einiger Packete zur Vollendung der Cur.
Belgern. **Carl von Bock,** Steuerrendant.

*) Vorräthig in Packeten à 5 und 8 Sgr. bei
Alexander Mörsch.

Ein Schock Gebund weiße Weiden werden verkauft
428. bei dem Korbmacher **R. Schneider** in Schönau.

Gewässerter Stockfisch,

neue Heringe, marinirt u geräuchert, Sardellen, Mostrich, Nudeln, } bei **Robert Friebe.** 430.

---

445. **Ein neuer Backtrog,** $10\frac{1}{2}$ Fuß lang, steht zu verkaufen bei dem Tischlermeister **Friedrich** in **Striegau.**

Ein Spitzgang mit Kammrad von einer Windmühle ist billig zu verkaufen in der Nieder=Mühle zu Profen
442. bei Jauer.

Niederlage des allseitig anerkannten, Gesundheitbefördernden, namentlich gut für Magenkrampf, schwache Verdauung, Hämorrhoidal=, Unterleibs= und Magenbeschwerden, Apotheker **Stephan'schen Kräuter=Liqueur,** in Flaschen à 20, 10 und 6 sgr, bei
464. **C. Schneider.**
Hirschberg, dunkle Burgstraße.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.
401. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.

---

494. Einen ganz ungebrauchten, vorzüglich schönen Bisam=Gehpelz wünscht Besitzer zu verkaufen, weil ihm derselbe zu groß ist. Die Exped. d. B. ertheilt Auskunft.

---

474. **Schöne frische Sahne** weiset zum Verkauf nach **Louis Riedel, Schulgasse.**

---

461. **Aufgepaßt!**
Von jetzt ab täglich **frische Fastenbretzeln** sind zu bekommen in **Schlag's Bäckerei.**
Hirschberg, Pfortengasse.

---

448. Abgewöhnte **Ferkel** guter Race offerirt zum Verkauf das Dom. Ndr.=Steinberg bei Goldberg.

Holz-Verkauf
im Heinzenwald, Kreis Bolkenhain.

Im Auftrage der Herren Besitzer des Heinzenwald, Kreis Bolkenhain, werde ich vorläufig gegen

26,000 Stämme weiche Nutzhölzer, und 4 bis 500 Schock Grubenhölzer;

größtentheils Fichte, auf dem Stock bei bequemer Abfuhr parzellenweise verkaufen.

Die Hölzer können nach geschehener Meldung bei dem Förster Fellendorf im Försterhause daselbst täglich, außer Sonntag, besehen werden.

Auch verschiedene Schirrhölzer stehen in diesem Schlage zum Verkauf.

Alle näheren Bedingungen darüber werden überhaupt bereitwillig durch die Verwaltung des Heinzenwald jederzeit gern mitgetheilt.

14. **C. G. Niessler.**

403. **Apotheker Bergmann's Eispomade,**
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract
von L. W. Egers in Breslau.

Sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen ꝛc. Bei Kindern, die an Husten leiden, hat sich derselbe auffallend wohlthätig bewiesen. Ueberall wo der **richtige schlesische Fenchel-Honig** bis jetzt gebraucht wurde, hat sich derselbe **glänzend bewährt.**

Echt für Goldberg und Umgegend die Flasche 18 und 10 Sgr. zu haben in der autorisirten Niederlage bei
226. F. W. Müller, Friedrichstraße.

477. ☞ **Petroleum** und **Solaröl** führt in nur bester Qualität **E. A. Hapel.**

475. Zwei gutgehaltene **Glas-Schränke** stehen billig zum Verkauf bei **G. Tost,** vis-à-vis des schwarzen Adlers.

☞ Für Tischler, Maschinenbauer und Böttcher ☜
stehen am Schützenplatz Schönau's **eichene Bretter** und **Pfosten** von 1—3½ Zoll Stärke zum sofortigen Verkauf.
Eintreffen entfernter Reflektanten wird durch briefl. Anzeige erbeten. Schönau, im Januar 1865.
450. **Leder & Comp.**

432. **Altes Schmiedeeisen** und **Federstahl** in größter Auswahl zu haben bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstr. 89.

Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Bergmann's Zahnwolle,** à Hülse 2½ Sgr.
402. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.

Kauf-Gesuche.

460. **Neue ungeschlissene Rauffedern** kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
A. Streit in Hirschberg, dem Gymnasium gegenüber.

417. Zwei eiserne Axwagen (Arbeitswagen) kauft das G. 3 Wittgendorf bei Landeshut. Ebendaselbst sind 4 starke Zugochsen, 1 einjähriger Stier und eine vorzügliche Milchkuh 4 Wochen nach dem Kalbe zu verkaufen.

Zu vermiethen.

12953. Eine Stube mit Alkove, Küche und Küchenstübchen im 1. Stock nebst Holz- und Keller-Gelaß ist zu vermiethen. Hirschberg. **Carl Klein.**

275. Eine **Stube** mit Alkove ist zu vermiethen.
J. Scholz, innere Schildauerstraße.

Kürschnerlaube 12 ist der erste und zweite Stock von Ostern ab zu vermiethen. 345.

459. Zwei Stuben, Küche und Beigelaß, oder Stube nebst Kabinet und Küche, mit oder ohne Möbel, sind für einen ruhigen Miether zu Ostern zu beziehen in Nr. 475 äußere Schildauerstraße.

492. Zwei kleine Stuben sind zu vermiethen bei
Uhrmacher Scheer, Schulgasse.

495. In dem an der Promenade gelegenen, neuerbauten Hause des Herrn Maurermeister Maiwald, **vis-à-vis** der neuen Brauerei, ist sofort eine möblirte Stube zu vermiethen.
Das Nähere äußere Langstraße Nr. 794, in dem frühern Lüer'schen Hause.

473. Zwei Stuben, eine mit Alkove, sind zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen. Hanel, Schulgasse. Schuhmachermeister.

479. **In dem Hause, Mühlgrabenstraße Nr. 635,** ist eine **Wohnung** von **vier Stuben** nebst Beigelaß im ersten und **zwei Stuben** mit Alkoven im zweiten Stock zu vermiethen.

Schmiedeberg Nr. 163 sind 5 Stuben nebst Beigelaß und großem Garten zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. 427.

Personen finden Unterkommen.

283. Ein erkrankter Cantor sucht zu seiner Vertretung bei Kirche und Schule recht bald einen tüchtigen **Adjuvanten** oder **Präparanden.** Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Zweite Beilage zu Nr. 5 des Boten aus dem Riesengebirge.

18. Januar 1865.

234. Eine Maschinen-Papierfabrik in Schlesien sucht zum Antritt am 1. April d. J., unter günstigen Bedingungen ihrerseits, einen Sachverständigen, der die Fabrikation leiten und seine dazu erforderlichen Kenntnisse durch Zeugnisse vorher darthun kann. Als Werkmeister schon fungirt zu haben, ist nicht unbedingt nöthig.
Das Nähere beliebe man zu erfragen in der Exped. d. Bl.

416. Einen tüchtigen Uhrmachergehülfen, aber nur einen solchen, sucht der Uhrmacher Leder in Sagan.

410. Ein **Buchbinder-Gehülfe** kann sich melden bei
A. Lachmann in Landeshut.

399. **Tischlergesellen,**
welche zur **Harmonikabauerei** Lust haben, finden baldige Beschäftigung, und werden mündliche wie schriftliche portofreie Anmeldungen entgegen genommen.
G. Maiwald,
Harmonika-Fabrikant in Löwenberg.

444. Zwei Stellmacher-Gesellen finden gegen gutes Lohn dauernde Beschäftigung beim
Stellmacher Scholz in Schwarzwaldau, Kreis Landeshut.

407. Nach dem Ausland wird ein Maschinenführer gesucht, welcher mehrere Jahre bei einer Schweizer-Maschine war, worüber gute Zeugnisse aufzuweisen; wenn seine Leistungen zufriedenstellend, so erhält derselbe pr. Monat 30 Rubel Lohn, freie Wohnung und Holz, außerdem 30 Rubel Reisekosten.
Näheres bei Marx in No. 86. Cunnersdorf b. Hirschberg.

406. Die Maschinen-Papierfabrik in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q. sucht zum sofortigen Antritt einen **Papiersaal-Aufseher,** der sein Fach als solcher versteht und Zeugnisse dafür beibringen kann. Es wird persönliche Anmeldung gewünscht.

458. **Ziegelmeister-Gesuch.**
Ein tüchtiger, praktischer Ziegelmeister, welcher gute Atteste aufzuweisen hat und den Betrieb einer Ziegelei selbstständig zu leiten versteht, findet bei angenehmer Stellung und guter Tantième ein dauerndes Unterkommen.
Adressen bittet man unter Chiffre **A. B.** Nr. 26 in der Expedition des Boten abzugeben.

411. Durch Unterzeichnete, — Inhaber des landwirthwirthschaftlichen Anstellungs-Büreau zu Berlin, — können mehrere **verheirathete** und **unverheirathete Oekonomen, Gärtner, Schafmeister, Brennerei-Verwalter, Ziegelmeister, Revierförster** und **Mühlen-Werkführer,** auch **Landwirthschafterinnen** vortheilhafte, dauernde Anstellungen nachgewiesen erhalten.
A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft — Eisenbranche — wird ein sicherer moralischer Mann als Controlleur verlangt; selbiger hat die Arbeiter zu löhnen, in Abwesenheit des Chefs denselben vollständig zu vertreten und wird ein Jahrgehalt von 5—600 Thlr. und Tantième bewilligt. — Stellung ist dauernd und sind Fachkenntnisse nicht Bedingung.
Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage:
456. G. W. Esche in Berlin, Rosenthalerstraße No. 5.

413. Ein tüchtiger Schneidemüller, sowie ein tüchtiger Müllergeselle, am liebsten in gesetztem Alter, können sofort und dauernde Beschäftigung erhalten
in der Mühle zu Sct. Hedwigsdorf bei Hainau.
Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung.

452. Einen Wirthschaftsvogt, dessen Frau die Viehwirthschaft übernehmen muß, sucht zum 2. April d. J.
das Dominium Tzschocha bei Marklissa.

286. **Ein mit guten Zeugnissen versehener Wächter, dessen Frau die Kocherei für das Gesinde zu besorgen hat, findet bald einen Dienst beim Dom. Schildau.**

278. Einen **verheiratheten Viehwirth,** welcher ein gutes Lohn erhält, sucht der Oberamtmann Plathner in Leisersdorf bei Naumburg a. Q.

277. Ein verheiratheter **Futtermann,** dessen Frau die Stelle einer Schleußerin im Kuhstall vertreten müßte, kann gegen ein Jahreslohn von 50 Thlr. (inclusive des Lohnes der Frau) sofort in Dienst treten beim Dominium Nieder-Leisersdorf bei Goldberg. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung sind nothwendig. **Das Wirthschafts-Amt.**

476. Eine zuverlässige **Kinderfrau** findet eine baldige Stellung bei **E. A. Hapel.**

486. Eine **Köchin** zum sofortigen Antritt sucht
J. Mallickh, Bademeister.
Warmbrunn, den 16. Januar 1865.

487. **Eine gesunde u. brauchbare Amme kann sich sofort bei der Hebamme Frau Stuhr in Hirschberg melden.**

Lehrlings-Gesuche.

Auf einer Herrschaft in schönster Gegend Schlesiens findet ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, gegen jährl. Honorar von 150 Thlr. eine zeitgemässe Ausbildung in der Landwirthschaft. — Briefe sind fr. an die Exped. d. B. zu richten. 424.

282. Ein junger Mann, welcher die **Landwirthschaft** zu erlernen wünscht und die entsprechenden Schulvorbildungen besitzt, findet sofort oder zum 1. April c. auf einer großen Herrschaft, wo die verschiedensten Administrations-Zweige bestehen, gegen Pension Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

281. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet unter soliden Bedingungen bei Unterzeichnetem ein baldiges Unterkommen.
Desgleichen finden drei tüchtige Schuhmachergesellen auf leichte Arbeit bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
H. Reimann in Seitendorf, Kr. Schönau.

358. Ein **Lehrling** kann antreten beim
Seilermstr. u. Holzwaarenhändler W. Nicolaus
in Schönau.

228. Ein Knabe, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in meinem **Specerei=, Material=Waaren= & Destillationsgeschäft**, als Lehrling bald, oder zu Ostern ein Unterkommen.
Löwenberg in Schlesien. **F. W. Schoengarth.**

449. Zwei Knaben von rechtlichen Eltern können bald oder zu Ostern in die Lehre, sowie ein ordentlicher Arbeitsmann bald in Arbeit treten beim Maler Wackes in Goldberg.

447. Ein Knabe, welcher Lust hat die Seiler=Profession zu erlernen, kann bald oder zu Ostern bei mir ankommen.
C. Feustel, Seilermeister in Wigandsthal.

Gefunden.

485. Am 6. d. M. ist ein schwarzseidener **Regenschirm** bei mir stehen geblieben und kann selbiger vom rechtmäßigen Eigenthümer jederzeit gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden. **J. Gruner**, Brauermeister.
Hirschberg, den 16. Januar 1865.

420. Ein schwarzgrauer Hund hat sich von Hirschberg bis Boberröhrsdorf zu mir gefunden.
Abzuholen binnen 8 Tagen in Nr. 2 zu Ober=Mauer.

491. Am 12. Januar hat sich ein großer, schwarzer, flockhariger Hund mit langer Ruthe in der Gemeinde Schoosdorf zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben binnen acht Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem
Handelsmann **Otto** zu Alt=Gebhardsdorf Nr. 32.

437. Auf dem Wege von Striegau nach Jauer hat sich am Montag ein großer schwarzer Hund, welcher ein mit dem Namen „Schubert" versehenes Halsband trug, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions= und Futterkosten bei mir abholen.
Bnuner, unter den 3=Kronen=Lauben in Jauer.

472. **Gefunden.**
Eine braune Pudelhündin mit weißer Brust und weißen Pfoten hat sich den 13. d. M. zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Kosten und Auslagen kann Eigenthümer denselben abholen bei dem Arbeiter Liebig am Holzhofe, Schützenstr. in Hirschberg.

Verloren.

408. Den 12ten d. M. ist einem armen Dienstknecht ein mit Pelz gefutterter und mit grauem Tuch überzogener Fußsack abhanden gekommen. Finder erhält bei Abgabe desselben in der Expedition des Boten eine anständige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

496. Verloren wurde vom Wagen am 14. d. M. eine braunlederne Hutschachtel mit Schloß versehen, auf dem Wege von Hermsdorf u. K. nach Petersdorf, und wird der Finder ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei Herrn A. Seifert in Hermsdorf u. K. abzugeben.

431. Dem Boten Gierschner aus Adelsdorf ist ein kleiner schwarzer Wachtelhund mit einer kleinen Ruthe verloren gegangen, der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung.

Geldverkehr.

200 Thaler sind auf ein sicheres Grundstück auszuleihen.
Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R. 421.

280. **1050 Thaler und 450 Thaler Mündelgelder** sind zu 5 Prozent Zinsen auf ländliche Grundstücke und sichere Hypothek zu vergeben durch den Gutsbesitzer
Wittgendorf, den 7. Januar 1865. Heinrich Schal.

Einladungen.

Gruner's Felsenkeller.
Heute, Mittwoch den 18. Januar,
viertes
Nachmittag - Abonnement - Concert.
Anfang 3 Uhr.
165. J. Elger, Musikdirector.

183. Donnerstag den 19. Januar ladet zum
„Wurstpicknick",
dem ein **Tänzchen** sich anschließt, freundlichst ein
R. Böhm, im schwarzen Roß.

443. Sonntag den 22. Januar
ladet zum Ball ergebenst ein
Merzdorf. Hampel.

478. Sonntag den 22. d. M. ladet zu einem **Gesellschafts-Ball** freundlichst ein
Friebe, Bäckereibesitzer in Seiffersdorf.

468. **Einladung.**
Auf Sonntag, als den 22. d. M. lade ich zu einem Wurstpicknick, verbunden mit einem Tänzchen, ganz ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.
Wilhelm Firl zu Ratschin.

426. Sonntag den 22. Januar ladet zur Tanzmusik in den Kretscham nach Bärndorf ergebenst ein Ch. Krause.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 14. Januar 1865.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	16	—	1	8	—	1	—	—
Mittler	2	—	—	1	25	—	1	14	—	1	5	—	—	27	—
Niedrigster ..	1	18	—	1	15	—	1	11	—	1	3	—	—	24	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.